

A wachsen anderthalb Spannen hoch / an welches St. F
 pfel rauhe wollechte Hülflein erscheinen / darauf die
 schöne blaue oder purpurbraune Blumen herfür kom-
 men / gleich wie an etlichen Schlüsselblumen / oder an
 der gemeinen Hundszungen / die Blätter seyn breit /
 rauh vnd hârig / mit weissen vnd schwarzen Mackeln
 besprenget / wann die Blumen verfallen / so folget ein
 schwarzer Saame hernach.

III. Das dritte Geschlecht Hirschmangolt Weib-
 lein genest / ist dem vorigen dem Männlein / mit Wur-
 zeln / Stengeln / Blättern vnd Blumen fast gleich / al-
 lein / wie auch Clusius meldet / daß es bisweilen mit
 weissen Blumen erfinden wird.

111.
Hirschman-
golt Weib-
lein.

iv.
Schmalblät-
terichte Hirsch-
mangolt.

IV. Das vierte Geschlecht beschreibet Clusius. daß
 es dem ersten Geschlecht bey nahe gleich sey / allein daß
 es einen dickern vnd grösser Stengel / vnd auch breite-
 re Blätter habe / vnd überkomme schöne rote Blumen.
 Von bemeltem Geschlechtem kan man weiter lesen C.
 Clusium in observat. Pannon. lib. 4. cap. 9.

Sie werden in tunclein / H. k. b. i. s. e. n. v. n. d. s. c. h. a. t. t. e. n.
 ten Wälden funden / wie Clusius bezeuget.

Von den Namen.

WAs die Namen belangt / seyn dieselbige bey einem
 jeden auffgezeichnet. Das erste wird genennet
 schmalblättrichte Lungenkraut wegen seiner schmalen
 Blätter / Lateinisch Pulmonaria angustifolia. [I.
 Symphytum maculosum, sive Pulmonaria angu-
 stifolia. C.B. Pulmonaria 2. vel. angustifolia
 caeruleo flore. Clus. pan. tertia Austriaca. Eid. hist.
 Austriaca 2. Cam. 2. angustifolia. Ger.]

C Das ander wird genennet Hirschmangolt / weil es
 die Hirsch gern essen / oder blaue Schlüsselblumen /
 Lateinisch Pulmonaria maculosa. wegen seiner bema-
 ckelten Blätter / oder Pulmonaria Plinij mas. [Ni-
 derländisch Onser vromen Weckeruydt: Englisch
 Spotted Comusips of Jerusalem.] Das dritte wird ge-
 nennet Hirschmangolt Weiblein / Lateinisch Pulmo-
 naria Plinij femina. [II. & III. Symphytum macu-
 losum. 5. Pulmonaria latifolia. C.B. Pulmonaria al-
 tera. Matt. Cast. Pulmonaria & Pulmonalis. Dod.
 gal. Pulmonaria Plin. Gef. hort. Pulmonaria. Cae.
 maculosa. Ad. Lob. Clus. pan. Cam. Ger. Eyst. ma-
 jor. Lugd. vulgaris maculoso folio. Clus. hist. Sym-
 phytum maculosum. Dod.] Das vierte heist schmal-
 blättrichte Hirschmangolt / Lateinisch Pulmonaria
 angustifolia. [IV. Pulmonaria angustifolia. rubente
 caeruleo flore. C.B. Symphytum syl. Cord. hist. Pul-
 monaria folijs Echij Lob. ico. Ger. Consolida ma-
 jor syl. Trag. Pulmonariae tertiae species altera.
 Clus. pan. 5. Pannonica. Eid. hist.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des
 Hirschmangolts / vnd Lungenkrauts.

WAs die Natur vnd Krafft dieser Kräuter anlan-
 get / werden dieselbige zu den Gebrechen der Brust
 vnd der Lungen angewendet / dann es schreibt Lobe-
 lius von dem andern Geschlecht / daß es mehr von we-
 gen seiner Krafft / so es in sich hat / die Gebrechen der
 Lungen zu hehlen / zu den Lungenkräutern gerechnet
 werde / dann von wegen seiner äußerlichen Form vnd
 Gestalt.

E So schreibet auch Matthiopolus, daß er die Pulmo-
 nariam maculosam in Wasser gesotten [mit Rosen-
 zucker abbreitet / vnd die Brüste frühe zu trincken ge-
 ben] vnd wider das Blutspeyen gar nützlich vnd wol
 gegeben habe: Was ihre Tugenden mehr seyn / ist mir
 noch unbekant.

Blutspeyen.

Das XXI. Capitel.

Von Wallwurz.

1.
Weiß Wall-
wurz.

WAllwurz ist zweyerley: (1.) Das erste hat ei-
 ne dicke / grobe grosse flebrige schlüpffrige
 Wurzel [wie Schmalz] welche bey nahe 2.

I. Weiß Wallwurz.
 Symphytum majus flore albo.



II. Braun Wallwurz.
 Symphytum majus flore purpureo.



Eten lang in der Erden steckt / außwendig folschwarz
 vnd glatt / innwendig aber weiß / auß der Wurzel tritt
 herfür ein rauher / holer / dickter / edelter Stengel / einer
 Eten lang oder auch viel höher / mit langen / grossen /
 rauhen / schwarzen Blättern besetzt / die ein Geschmack
 geben wie die Borres / an den Stengeln gewinnt es
 runde / hohle / geschlichte Blumen fast wie die Schlüssel-
 blumen / an Farb weiß / [etliche bleichweißgelb] nach
 welchen der Saame in grünen Hülflein verschlossen
 ligt.

K

A * III. Gelbe knodichte Wallwurz. *
Symphytum majus tuberosa radice.

F Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft
der Wallwurz.



Die Wallwurz ist von Natur rechtmässig temperiert in der wärme/mit einer schleimrigen feuchte/welche wann die Wurzgen trucknet/heftig abnimmt/daher dann die Alten wie auch Fernelius schreibt/das die Wallwurz warm vnd trucken sey im anderen Grad: Hat etne grosse Krafft zusammen zuheften/soll fleissig zu allen Wunden innerlich vnd cussertlich gebrauchet werden/ [darumb sie dieser zeit fürnemlich in alle Pflaster vnd Salben vernuscht die Beinbrüche zu hehlen/ auch für andere Brüche der Gemäch ohne Schutte zu hehlen innerlich in Getränk vnd Pulver/ aussertlich in Pflaster vnd Bäder. Man heilt das die mit braunen Blumen kräftiger seye/ dann welches bleichweisse Blumen trägt.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides vñ Galenus schreiben/das die Wurzel in Wein gesotten vnd darvon getruncken/ die rote Ruhr vnd andere Bauchflüss/wie auch die vnmässige Flüss der Weiber stille vnd stopffe.

Es wird diese Wurzel sehr gelobet zu der verschreuten Lungen: Dann es schreibt Galenus, das sie die Brust vnd die Lunge von allerley Eytter vnd anderen bösen Feuchtigkeiten raume vnd erledige/ vnd seye gut denjenigen/welche Blut ausspeyen/wie solches auch Aegineta lib. 7. de re medica bezeuget.

So meldet auch Fernelius, das sie den Lungen süchtigen gut sey/Phthisici genennet.

Dioscorides schreibt/ man soll die Wurzel stoffen vnd trincken: Andere aber wöhlen man solle sie mit Meth oder Honigwasser trincken/so raume sie die brust vom Eytter/wider das Blutspeyen aber soll man sie in roten Wein sieden vnd trincken.

Es wird auch diese Wurzel von vielen gerühmet/ das sie gut seye denjenigen/ so da gebrochen seyn/ oder im Leib verschret vnd etwas zerfallen haben/ denen soll diese Wurzel auch gar behüßlich seyn/ denn sie hefftet so sehr zusammen/das auch Dioscorides meldet/wann man sie bey Fleisch in einem Hasen lege/ so sollen die Stüel darvon widerumb zusammen wachsen.

[Andere schreiben/ so man diese Wurzel koch/ über Nacht im Wasser ligen läßt/ gestehet das Wasser darvon. Die frische Wurzel gekawet/ nimbt den Durst.

Die auff gedörnten Blätter zu Pulver gestossen/ vnd mit Wein eingeben/stillet den Weibern den überflüssigen Fluss ihrer Reinigung. Die Blumen in rotem rauchem Wein gesotten/ des Tags zwey mal darvon getruncken/stillet Blutharnen. Den Saft außgetruckt/ vnd davon auff vier lot getruncken sol in der Schlaf vnd Taubsucht sehr dienstlich seyn.]

Eusserlicher Gebrauch.

Galenus lobet diese Wurzel wider die Brüche/ gertlich angestrichen oder übergelegt.

Wann den jungen Kindern das Nabeln zu weit herfür gehet/ soll man nemmen ein Buz Wallwurz/ dieselbige wol zerstoffen/ darnach ein loth zerlassen Wachs darzu thun/solches auff Baumwolle legen vnd über das Nabeln binden.

Wann ein Weib im Geberen gebrochen wird/soll sie nemmen Wallwurz vier Handvoll/Wundkraut ein Handvoll/ein Lendenbad darauf machen/vnd bis an den Nabel darinn sigen.

Wann jemand ein frische Wunden überkompt/ so soll man ein pflaster auß der Wurzgen [oder Blättern] machen vñ überlegen/ so hefftet sie dieselbige widerumb zusammen: Vnd stillt das bluten/ darzu sie dann saft gut ist.

[Diese Wurzel mit Creuzwurz zerstoffen/vnd pflasterweiß außgelegt/ löschet nicht allein die Hitz/ sondern heylet auch all: zerknitschte Glieder.

Welche

II. Diefem ist das ander Geschlecht in allen stücken durchaus gleich/ allein das es braune [lichtblauwe] Blumen trägt.

III. Es gedencket C. Clusius noch einer anderen Wallwurz/ welche er Symphytum tuberosum nennet/darvon man lesen kan lib. 4. observat. Pannon. cap. 8. [Dise hat ein weisse lange Wurzel so knodicht vnd eines kleinen Fingers dick sehr vmb sich kriechende: der Stengel ist gar gassig: die Blätter viel kleiner dann an der ersten/zarter vnd nicht so rauch: die Blumen sind gelb vnd kleiner dann an den andern: Der Saame ist in Hülsen dem vorigen nicht vngleich.]

Beide Geschlechter wachsen gemeintlich auff den Wiesen in Gärten vnd an Wassergestaden: Blühen den gangen Sommer über/aber die Wurzel sol gegen dem Herbst außgegraben werden.

[Das dritte wächst vmb Salzburg in den Gärten vnd bey den Zäunen/ wie dann auch in den Bngertschen vnd Oesterreichischen Wälden.]

Von den Namen.

Wallwurz wird auch genennet Schwarzwurz/ Schmerwurz/vnd Beynweil: Lateinisch Symphytum alterum, Symphytum majus, Consolida major, Inula rustica, Confirma major, Conserva major vnd Solidago. [I. & II. Symphytum Consolida major, C. B. Symphytum, Tur. Lon. majus, Matth. Cord. hist. Cam. Cast. magnum, Fuch. Dod. ur: Lugd. alterum, Ang. Cord. in Diosc. Lac. Consolida major, Brunf. Trag. Cam. Thal. Ger. Consolida vulgo, Cæs. Symphytum Alum, seu Alus, Ad. K.

Lob. III. Symphythū majus tuberosa radice, C. B. tuberosum, Lob. Dod. Lugd. tuberosum majus, Cluf. hist. majus fl. subluteo tuberosa radice, Cam. Symphytum alterum folio Borriginis, Ang. Consolida altera minor, Cæs. tuberosa vel nodosa, Cam.] Welsch Consolida maggiore. Französisch Oreille de asne. Spanisch Suelida majore. Böhmisch Swaltnijf. wersch. Englisch Comfrey. [Niderländisch Wactwortel. Aber das dritte/gelbe knodichte Wallwurz/Lateinisch Symphytum tuberosum. Niderländisch Knobbolecht Wactwortel.]

II. braun Wallwurz.
III. Gelbe Wallwurz.

Bauchflüss.
Vnmässige Weiberflüss.
Verschreute Lunge.
Lungensüchtige.
Bruch.
Verschreibung im Leib.
Durst.
Vnmässige Weiberflüss.
Blutharnen.
Schlaf vnd Taubsucht.
Wach.
berfürgende des Nabeln der Kinder.
Gebrochen Weib von Geberen.
frische Wunden.
Berstuschte Glieder.
Welche

A Welche Weiber zu viel flüssig sind/ die sollen diese Wurzel Bolus vnd Blusstein stossen vnd mischen/ ein Pflaster machen auff die Lenden vnd in die Schoß legen.

Genorrhoea. Wer Eyter harnet vnd Gonorrhoeam hett/der wäsche freischen vngesagene Butter mit Wallwurzwasser eilffmal/vnd salbe die Lenden vnd das Kreuz damit.

Wund stillen. Ein gute Blutstillung: Hab diese Wurzel gestossen im Vorzucht/ in der Noth mische das Pulver mit warmem Wasser/negere Henffenwerck darinn / schlags über/es beckt sich an/wird bald hart/vnd stopffet fein.

In summa alle Wunddärret sollen ihnen Wallwurz ziele vnd haben/ dann sie ist zu allen Wunden/ Brüchen vnd Schäden heylsam.

B Diese Wurzel mit Eyerklar übergelegt/ stiller die überflüssigen Hamorrhoides vnd grosse Hitz derselbigen Ort.

Hamorrhoides. Diese Wurzel wol zerstoßen/ Pflasterweiß auffgestrichen vnd übergelegt/ erzeiget wunderbarliche hülf in Weinbrüchen/ auch Fleischwunden vnd Bruch der Gemächten: (darumb auch Bruchbäder nützlich davon bereitet werden:) leget auch alle hitzige Geschwulst der Därm vnd sonderlich des Afters.

Wundstillen. Die Wurzel zwischen zween Steinen zermahlen/ soll wunderbarlichen die schärffte hitzige Pestilenzblattern löschten.

In Welschland pflaget man die Blätter im Sommer gegen Abend vmb die Bethladen zu legen / wider die Wangen/ dan wann sie zu Nacht darauß frischen/ bleiben sie in den rauhen härigen Blättern behangen:

C es betteben auch die Fische darauß.

Zehen Pfund Wallwurz in einem Eimer Wasser/ das halb Theil eingesotten / Leder damit gezeichnet/ wird nicht widerumb hart/dienet den Secklern wol.

Von Schwarzwurzwasser.

Puff dem Kraut vnd der Wurzel wird auch ein Wasser gebrennt/zu oberstlichen Gebrechen dienstlich/zu jüerlicher vnd ennerlicher Versehrung/ bruch zu heylen als ein ander Wundtranck getruncken/ auch außershalb dieser Schäden mit gewaschen / vnd zarte lemene Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt / sonderlich aber zu der Lungen / dieselbige raumet es/ machet aufwerffen/ vnd ist gut den Phtisicis.

Phtisicis. [Stiller das hefftig Blutspen für sich selbst auch drey oder vier loth getruncken/ oder mit tangenitischen Syrup vermischet.]

Wundstillen. Welche gebrochen sind / oder im Leib versehret/ die sollen von diesem Wasser allzeit ein wenig vnder iren Tranck vermischen. So einer ein Wein zerbrochen hette/ der trincke solches Wasser / es heylet von innen heraus: sollen auch die Wüsch in diesem Wasser genetzt werden.

Wundstillen. Tücher genetzt vnd übergelegt/ löschet alle vnnatürliche Hitz/ das wild Feuer/ vnd leget auch solche Geschwulst: heylet auch die Schründen an den Leffen/ Händen vnd Füßen / die Versehrung an heimlichen Orten/ oft damit gewaschen.]

Von eingemachter Schwarzwurz.

Erlische Leuth machen auch diese Wurzel mit Zucker oder Honig ein/ vnd behalten sie zum Gebrauch.

Lungensucht. Diese Wurzel also eingemacher / ist sonderlich gut den Lungensüchtigen / so ein versehrte Lungen haben: vnd wann man sie mit Rosenzucker gebrauchet/ ist sie gar gut den jentigen/ so da Blut außspen.

Wie aber diese Wurzel kan eingemacher werden/ wil ich bald hernacher bey der Alandwurz anzeigen.

[Die gelbe Wallwurz soll den vorigen nicht sehr vngleich seyn/ allein das es etwas linder vnd zarter ist.]

Von Wallwurz Pflaster.

Wundstillen. In tressentlich heylsam Pflaster zu Heylung aller Weinbruch / durch welches auch der Schmerzen

F damit gemilcher/ vnd das Glied gestärket wird/ wird also gemacht: Nimb Wallwurzblätter vnd Wurzel/ Myrtillenbeer vnd Blätter/ jedes gleich viel/ zerstoß es wol/ siede es in dieß rotem Wein/ biß der halb theil ein/ siede/ in solchem sieden wirff dazu weiß Weprauch vnd frische Myrthen / jedes ein loth/ trincke es wol durch ein stark henffin tuch/ hernach thu dazu vngesälzte Myrtillenbeeröl / Rosenöl von grünen zeitigen Oliven bereitet/ jedes ein halb Pfund / des erweichten Schleims von Zibschwurz zwey Pfund/ laß fast gemächlich mit einander sieden: Thue weiter Bockmunschlitt ein halb Pfund daran/ Terpent in vier loth/ Mastix drey loth/ laß wol mit einander sieden / biß die röhertige Brüh einfiede/ alsdann thue weiter darzu Silber vnd Goldglett/ jedes sechs loth/ roten Armentischen Bolus/ weißer besigelter Erden jedes subtil gepulvert vier loth/ roter Mint dritthalb loth / seze mit einander auff ein sanfft Koffenwerlein / das es gemächlich siede vnd zu bequemer Härte komme eines Pflasters. Erlische thum noch hierzu die Rinden der Wurzel eines Eschenbaumes oder Eichenholz vnd auch die blätter. Ein Bruchpflaster mach auff diese weiß: Nimb Mastix/ Grünöl von vnzetigen Oliven außgepreßt jedes drey quintlein/ Terpentindöl vnd Myrtillenöl/ jedes ein loth/ Silber vnd Goldglett jedes anderthalb loth/ diese säuel wol vermischt/ jeds sänsitälischen mit ein wenig Rosen-Essig so lang biß der Essig eingesotten/ dann thu darzu Saft von Wallwurz fünf loth/ siede es widerumb biß der Saft auch einfiede: thue weiter darzu klaren Terpent in fünf loth / laß aber ein wenig sieden allzeit auff einem sanfften Koffenwerlein/ zu lezt thue darzu Bruchpulver/ Bockmunschlitt v. quintlein / vnd weiß Benedisch Wachs / als viel das es ein recht Pflaster gebe/ das streich auff ein Leder vnd brauchts.

G Das Bruchpulver wird also bereitet: Nimb weissen Weprauch/ Myrthen/ klar Mastix/ jedes ein halb loth/ Aloes/ Drachenblut/ besigelter Erden/ jedes dritthalb quintlein / schneeweißen Gummi/ Tragant/ Hasenblasen/ jedes dritthalb quintlein/ Granatapfel blüt/ Cypressen Nüß / Mirabolanen Rinden/ Hypocistis/ jedes ein quintlein vnd ein Scrupel/ Ladant vii. loth: Diese Stüek alle stoß zu einem Pulver / welches nicht allein zu dem Pflaster kan gebraucht werden/ sondern auch des Tags einmal auff den Gebrechen gelegt werden soll.]

H Das Bruchpulver wird also bereitet: Nimb weissen Weprauch/ Myrthen/ klar Mastix/ jedes ein halb loth/ Aloes/ Drachenblut/ besigelter Erden/ jedes dritthalb quintlein / schneeweißen Gummi/ Tragant/ Hasenblasen/ jedes dritthalb quintlein/ Granatapfel blüt/ Cypressen Nüß / Mirabolanen Rinden/ Hypocistis/ jedes ein quintlein vnd ein Scrupel/ Ladant vii. loth: Diese Stüek alle stoß zu einem Pulver / welches nicht allein zu dem Pflaster kan gebraucht werden/ sondern auch des Tags einmal auff den Gebrechen gelegt werden soll.]

Das XXII. Capitel. Von Steingünfel.

S Er Steingünfel werden vier Geschlecht gezelt / (I.) das erste wird genennet Symphy-
L rum petraeum Matthioli, hat ein lange rote lechte Wurzel/ fast eines Fingers dick/ auß welcher vil zarte dünne Astlein kommen / mit kleinen schmalen Blättlein besetzt gleich wie der Quendel / seine blumen seyn blau eines guten Geruchs vnd süßen geschmackts / vnd so man es käuwet/ so zeucht es die Phlegmata im Mund an sich.

II. Das ander Geschlecht/ die Consolida petraea
K prima, hat ein lange zusammen gefochrene Wurzel/ mit vielen Faseln behenck / auß welcher der Stengel wächst/ fast eines Schuchs hoch/ mit vielen Nebenastlein / an welcher Spizel viel Blumen erscheinen / welcher viel beyfammen stehen / gleich wie ein dicke runde Dolden/ anzusehen wie die Johannes oder Conradts blumen/ nach welchen der Same in den Hüßlein funden wird/ die Blätter seyn den Drammellenblättern fast gleich mit vielen Adern durchzogen.

III. IV. Diesem andern Geschlecht seyn die zwey nachfolgende Geschlecht fast gleich / allein das sie kleiner vnd geringer Wurzelu haben / vnd weiße Blumen tragen.

Sie

A Steingünfel.
Symphytum petraeum Matthioli.



F II. Steingünfel.
Symphytum petraeum L.



Sie wachsen gemeinlich auff den Steinfelsen und vngewohnten Orten.

Von den Namen.

Steingünfel heist Griechisch vnd Lateinisch Symphytum petraeum, Confolida petraea, oder Alum Plinij. [I. Symphytum petraeum folijs Thymi, C.B. petraeum, Matt. Lac. Lon. Lugd. Ad. Clul. hist. IIII. & IV. Virga aurea angustifol. minus

III. Schadhent.

Symphytum petraeum II. flore albo.



ferrata, C.B. Virga aurea, Matt. Dod ut: Lon. Lugd. Cast. Ger. Eyst. aurea Villanovani, Ad. Lob. Brockenbergenis. Thal. angustifol. Cam. Virgae aureae alterum genus, Cael. Leviographis Plinij, Ang.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Steingünfeln.

Es bezeugen Dioscorides, Galenus, Aegineta vnd Oribasius, daß diese Steingünfel einerley Natur

IV. Weiß Schadhent.

Symphytum petraeum III. flore albo.



vnd

A vnd Tugend habe mit der Wallwurz/darvon im vorigen Capitel ist gehandelt worden/ derohalben was daselbst von der Wallwurz ist geschrieben/das sol auch von diesen Steingünsern verstanden werden.

Das XXIII. Capitel. Von Alandt wurzel.

Alandt wurz. Helenium.



Alandt wurz. Alandt wurzel hat ein grosse dicke Wurzel / aufwendig Erdenfarb / innwendig aber weis / eines guten vnd starcken Geruchs / wie Dioscorides meldet / am Geschmack rauh vnd zanger / mit vielen anderen angewachsenen Wurzeln / auß welchen ein dicker / rauher oder wollechter Stengel wächst / fast zweyer ellen hoch / [bisweilen höher / Jan welches Gipfel grosse goldgelbe Blumen erscheinen / wie am Johanskraut / doch viel grösser : Die Blätter / schreibt Dioscorides / vergleichen sich dem Wulfftraut / allein daß sie breiter seynd vnd härter anzugreifen / [in der mitten mit einem erhebeten Rucken /] auch viel spitziger / vnd ein wenig zerkertt : Der Saame ligt in den Blumen verborgen.

Es beschreibet Dioscorides noch ein Alandt kraut / so er Helenium Aegyptium nennet / lib. 1. cap. 28. da von man auch lesen kan C. Clusium lib. 2. obseruat. Hispan. cap. 88. [welcher die Medicam marinam / das ist Seeschnecken Klee dafür geschreget hat / von welchem oben gehandelt worden.] Es wächst diß Kraut gemeinlich an feuchten Orten. [Wiewol man in auch zu zeiten auß dem Gebürg findet.] Die Wurzel soll außgegraben werden / ehe dann sie in Stengel tritt / [zersehneidet sie zu kleinen Scheiblein / vnd trucknets im Schatten.]

Von den Namen.

Alandt wurz oder Alandt / heist Griechisch Ελάνιον. Lateinisch Helenium, vulgo Enula Campana, auch Inula. [Helenium vulgare, C.B. Helenium, Brunf. Matr. Dod. ut : Cord. in Diosc. Lac. hort. Ad. Lob. Cast. Cam. Ger. Eyst. Helenium l. Diosc. Ang. Enula campana, Brunf. Cam. Enula, Tur. Lon. Cef. Elenion. Trag. Panax Chironium Theophr. Ang.

F Cord. Welsch Enola. Arabisch Isim. Französisch Aulnee. [Herbe d'Elanie] vnd Enula. Spanisch Raitz de alla. Böhmisch Woman. Englisch Elecampane. Niderländisch Alant wortel [Galant wortel.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Alandt wurz.

Eliche wöllen der Alandt sey warm vnd trucken im andern Grad. Fernelius schreibet / er sey warm im dritten Grad / vnd trucken im ersten / so meldet auch Paulus Egineta lib. 7. de re medica, er sey warm vnd trucken / habe aber doch viel überiger Feuchtigkeit bey sich. Er hat ein Art zu wärmen / zu säubern / zu zertheilen / fortzutreiben / vnd zu eröffnen.

Inntlicher Gebrauch der Alandt wurz.

ES rühmet Galenus diese Wurzel wider die Gebrechen der Brust vnd Lungen / dann er sagt / daß sie ein Art habe / den zähen groben Schleim / so sich in der Brust versamlet hat / zu attenuiren / zu zertheilen / vnd auch außzuführen.

Es derohalben nützlich zu gebrauchen zur Verstopfung der Lungen / wider den Husten / wider das Keuchen / vnd auch denjenigen / so einen schweren Athem haben vnd stätigs außrecht sitzen müssen.

Wider gemelte Gebrechen sagt Dioscorides, soll man das Pulver von der Wurzel mit Honig vermischen / vnd wie ein Lattwergen gebrauchen / [auß folgende weiß : Nim wol verschäumte vnd geläutert Honig ein halb Pfund / machs warm / vnd rühre der außgedructen Alandt wurzel rein zu Pulver gestossen drey loth wol vnder einander / so man den Saft von Süßholz darzu mischet / ist es gar nutz wider das Seitenwehe / da grober Koder sich gesamblet hat.]

Man kan auch die Wurzel klein zersehneiden vnd mit Hysopkraut vnd Engelwurz in einem Honigwasser abkochen / vnd darvon trincken / ist zu den obermelten Gebrechen fast gut.

Rondeletius brauchet diese Wurzel auch in dem halben Schlag / Paralysis genennet.

Es schreibet auch Iohannes Fernelius, daß der Alandt gut sey den Harn vnd die verstandene Monzeiten der Weiber fortzutreiben : Vnd sagen etliche / daß diejenige / welche stätigs der Wurzel gebrauchen / keinen Mangel an harnen haben / dann er reiniget die Nieren vnd Blasen / kan derowegen nützlich gebraucht werden zu einer Fürsorg für den Stein.

Dioscorides vermeldet / wann man die Wurzel stosse / vnd einnemme / sey sie gut wider das Blutspeyen / [sonderlich so man sie mit Rosenzucker vermischet.]

Es wird auch das Pulver vom Alandt wider die Würm gebraucht / dieselbe außzutreiben / in einer Erbesbrühe eingenommen.

Alandt wurz in Wein getruncken / widerstchet dem Biss / vnd erfreuet das Herz.

Eusserlicher Gebrauch der Alandt wurz.

Alandt in Wein gefotten / das Haupt damit gewaschen / sanffziger das Hauptwehe / so sich von Schlemmen oder Winden erregt.]

Wider das Hufstwehe auß Kälte / nimb Alandt wurz so viel als du willst / die fiede wol in Wein / stoß sie mit Schweinenschmalz an / vnd legs warm über den Ort : Ist auch also genützet gar gut wider die erkaltete Gliedmassen / vnd Geschwulst / so von kalter grober Materi herkommen / dieselbige erwärmet vnd zertheilet es.

[Die Blätter vnd Wurzeln in Wein gefotten / vnd über das Gliederwehe warm geschlagen / miltet den Schmerzen / sonderlich das Hufstwehe.]

Ein Pflaster auß der grünen Alandt wurzel außgelegt heylet alle giftige Bisse der Schlangen / vnd rauffenden Hunden / leget auch wider die Geschwulst der heimlichen Orten / Mannen vnd Weibern.

A Das Kraut mit dem Kraut Tag vnd Nacht genennet gesotten/darnach mit Del zu einem Pflaster gestossen/ vnd warm auff den Bauch geleget/ stillt das Darmgegiht.

rauche Hand. Wer rauche Hände hat/der siede Alandwurz mit Butter vnd Milch/bis daß sie weich wird wie ein milchlein/darnach thue ein wenig Sals darunder / vnd bestreich die Hände damit.

Von dem Alandtsaffe.

Dieser Safft wird auß den frischen Wurzeln gepreß/darnach geläutert vnd zum Gebrauch gehalten.

Schwerer Athem. Wann man diesen Safft mit Honigwasser vermischer/vnd einen warmen Trunct etlich mal davon thut/ hilfft er wol den jenigen / so voll vmb die Brust seyn/ vnd einen schweren Athem führen.

Grif. Mit Hauwechelwasser getruncken/ treibet er den Grief auß Nieren vnd Blasen.

Wurm. Etliche brauchen den frischen aufgetruckten Safft wider die Würm/ dieselbige damit zu töden vnd auszutreiben.

Schleim vnd Gall außtreiben. [Der Safft mit Zucker abbereyter/ vnd getruncken einer Eyschalen voll / treibet den Schleim vnd Gallen durch den Stulgang.

Schwerer Athem. Wider den schweren Athem ein köstliche Arzney: Nim Alandwurz Safft vnd Hysop/jedes iiii.loth/ Hysopflattichwasser ein Pfund / misch Zucker darunder so viel genug ist/soche es mit einander bis es dick wird wie ein Honig: Solches gebrauch fröhe/ zu Mittag/ vnd Abends wann du Schlaffen gehest / alle mal vier loth schwer.]

Von Alandwurzwasser.

Im Fröhling soll man diese Wurzel außgraben/ klein zerschneiden / in ein Kolben thun / vnd das Wasser darvon distillieren.

Dieses Wasser ist gut den Reichen / so viel Schleims in der Brust versamblet haben/ vnd einen schweren Athem führen / also daß sie stätigs mit zu pfeiffen / [wird mit nutz gebraucht/ wider die Melancholiam.]

Reichen Melancholiam. Es sollen sich auch die jenigen dieses Wasseres gebrauchen/ so beschwertlich harnen/ vnd denen die Nieren verstopffet seyn.

Verstandene Monatzeit. Es treibet auch diß Wasser fort die verstandene Menfes. [ist auch ein gute Stärkung zu dem blöden vnd äwigen Magen Abends vnd Morgens auff drey oder vier loth getruncken.]

Von eingemachter Alandwurz.

Die Alandwurz soll man also einmachen: Im Fröhling soll man die Wurzel graben/ die eufferste Rinde darvon schneiden/ sie allenthalben wol säubern / zu kleinen Scheiblein schneiden / doch nicht zu dünn / darnach soll man sie in zweyen Wassern nach einander sieden / damit die Bitterkeit darauß komme/ bis sie etwas lind oder müßig im beiffen werden / nachmals legeman sie anff ein Tuch / damit sie ein wenig E trucken werden/ thue sie ein wenig in ein verglasurt Ir- din Geschirz / giesse darüber so viel zimlich hart gesot- ten Zucker/der nicht zu heiß sey/ also daß die Wurzeln bedeckt werden / laß Tag vnd Nacht stehen/so zeuchet der Zucker die Feuchten/ so noch in der Wurzel steckt/ an sich/ den seige darnach widerumb ab/siede ihn Sy- rup dick/ vnd geuß ihn abermals lauw daran/das thue man so offte/bis er nicht mehr wässrig ist.

[Oder auff diese weis: Nim der frischen Aland- wurzel im Fröhling/etlich graben sie im October] ret- nige sie wol von allen Unsauberkeiten bis auff das ge- sundist / darnach schneide sie Scheiblecht / vnd saß sie an ein Faden/henck an schattichten Luft/das sie wol truckne. Wann man sie einmachen will / sollen sie in frischem Wasser wider gesotten werden/ damit sie er-

F weichen/vnd die Bitterkeit etwas gedempe werde: her- nach laß sie widerumb auff einem Sybboden wol er- trucknen: Alsdann send ein Syrup von Zucker oder Honig zu rechter Dicke/ vnd wann er gar nahe genug gesotten/so thue die Wurzel darein/ send es ein wenig harter. Den Syrup kan man vmb mehrer Lieblichkeit mit Zimmet/ Nägelein / oder Muscarnuß rein gepül- vert wol würzen: wie auch zu ein lieblichem Geruch/ Bisem vnd Ambra wol zerreiben darunder mischen.]

Diese eingemachte Wurzel ist zu allen oberzehlten Gebresten gut / fürnemlich aber wider die Gebrechen der Brust/ist gut wider das Reichen vnd schweren A- them/ leget das Seitenstechen vnd das Blutspeyen/ raumer die Brust/ heylet die Geschwär der Lungen/ vnd fürdert das Aufwerffen: treibt den Harn vñ auch der Weiberzeiten/doch muß sie einen Zusatz haben.

Etliche machen diese Wurzel vnd die Schwarz- wurz ein/gleich wie man den Ingwer vñ Calmus pffe- get einzumachen/welches auch gar gut ist.

Von Alandwurzwein.

Dieser Wein wird auch auff mancherley weis prä- pariert, etliche nemmen den ersten Most / sieden den zuvor wol/darnach thun sie die dürre Alandwurz in kleine runde Scheiblein zerschneiden in den gesot- ten Wein / vnd sieden alsdann die Wurzel in dem Wein/bis ihre Bitterkeit vnd Krafft davon kommet. Andere nemmen die dürren Wurzeln / hencken sie in ein Fass/vnd wechseln bisweilen dieselbige mit frischen Wurzeln widerumb ab/ nach dem sie viel davon trin- cken: [Oder siede die Wurzeln zer schnitten in einem neuen Hasen mit ij. oder iij.maß Most/ laß zimlich wol erwallen / siede hernach ein halben oder ganzen Dymen Most/genuß alsdann den erstgesottenen Most darzu: laß mit einander noch ein wenig sieden / vnd geuß alles zusammen in ein wolgerüstet Fäßlein.] Es soll aber das Fäßlein stätigs widerumb gefüllet wer- den.

Etliche werffen die Wurzeln in den Most vnd las- sen sie mit dem Wein verjären.

Dieser Wein ist sonderlich gut dem kalten Haupt/ dem Hirn/ vnd den Nerven / kommet zu Hülf allen Schwachheiten/damit sie angegriffen werden/stärkt/ wärmet vnd erquicket sie / ist gut denen so den schweiß- del haben/ mit dem Schlag gerührt seynd/ vnd greß Hauptwehe haben von Kälte. Dienet trefflich wol zu dem Geschick den Schwachheiten der Lungen/vnd der Brust[als für das Reichen/sür Blutspeyen vnd Sei- tensstechen] benimpt den Husten / reiniget die Brust von allem Unflat / vnd machet aufwerffen: bekomt wol dem kalten Magen vnd der erkalteten Mutter/sür- dert die Monatzeiten vnd stärket alle Geburtslieder/ eröffnet die Harngäng/treibet den Sand vnd Harn/ vnd vertreibt den Harnwind.

[Von der Alandwurzsalb.

Diese Salb soll also bereitet werden: Nim Aland- wurzen so wol gewaschen ein Pfund / tochs in Essig/ vnd zerstoß wol / treibs durch ein Syb: thu da- zu Schweinenschmeer / gemein Baumöl jedes sechs loth. Wachs ij.loth/Queck Silber so mit nüchter Spel- chel oder Limonien Safft getödet/ wol gewaschen Ter- penthin jedes vier loth / zerreiben Sals ein loth / vnd mach ein Salb darauß. Etliche nemmen für Quecksil- ber/Schwefel: Andere lassens gar auß: Etliche ma- chens nur auß dreyen stücken/Alandwurzeln/Queck- silber vnd Schweinenschmeer. Diß ist ein für- treffliche Salb zur Raud vnd Erind.]

¶

Das

Reichen. Seitenstechen. Blutspeyen. Lungenge- schwär. Harn vnd Monatzeit treiben.

Kalt Hirn. Schwindel. Schlag. Hauptwehe von Kälte. Geschick. Reichen. Blutspeyen. Seitenstechen. Husten. erkaltete Ma- gen vñ Mut- ter. Monatzeit. Sand treib. Harnwind.

Raud. Erind.

A Das XXIV. Capitel

Von Mohnkraut.

Mohnkraut. *Ethiopsis.*



F Das XXV. Capitel

Von Wullkraut.

I. Wullkraut/Männlein.
Verbascum I. mas.



Mohnkraut hat seinen Namen / dieweil es auß *Ethiopia* kommen ist / *Lobelius* schreibet / das es dem Wullkraut / so er *Thapsium barbatum* nennet / fast ähnlich seye / allein das seine Blätter grauer vnd weicher seyn / mit zarter Woll besetzt / gleich wie der *Erethische* Dytam / vmb die Wurzel dick zusammen geleyet. Seine Wurzel schreibe *Maechiolus*, ist in viel Faseln zertheilet / fladeret tieff vnder der Erden / am Geschmack süß / vnd wann sie verborret / wird sie schwarz / vnd so hart wie ein Horn. Auf der Wurzel wächst ein vierecketer / dicker / rauher Stengel / zweyer Schuh hoch / mit andern Nebenästlein / gleich wie Flügel außgesperret / an welchen seine weisse Blumen nach der Länge gesetzt seyn / gleich wie an dem Scharlach / der Saame ligt in den Hülsen / [je ein par neben einander] welcher sich den Erben vergleicht. Wächst in *Ethiopia*, in *Griechenland* vnd *Thyria* / wird nunmehr auch in *Teutschland* gepflanget: Trägt aber das erste Jahr / wie *Camerarius* meldet seinen Saamen.

Von den Namen.

Mohnkraut heist *Griechisch* $\theta\lambda\omicron\mu\omega\sigma\eta\varsigma$ *αιθιοπία*. *Latinitisch* *Ethiopsis* vnd *Coronaria*. [*Ethiopsis* folijs sinuosis, C.B. *Ethiopsis*, *Matth.* Ang. Lac. *Dod.* *Gel.* hort. Lon. *Cæf.* Lugd. *Cast.* Ger. *Eyft.* *Ethiopsis* sive *phlomis*, Ad. *Lob.* dieweil es sehr wollrecht ist / *Welsch* *Etiops*. *Englisch* *Aethiopian* *Mallein*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Mohnkrauts.

M*atthiolus* schreibt / die Wurzel [gekochet vnd getruncken] sey gut den jentgen so Eyer außwerffen / auch denen so die Seitenfränc haben / [diene auch wider das Hustwehe / vnd rauhe Keel.] Es werden sonst grosse Mißbräuch vnd Zauberey mit diesem Kraut gebrauchet / wie darvon bey *Lobelio* in seinen *adversarijs*, zu lesen ist.

Les schreibet *Dioscorides* von dem Wullkraut in seinem vierten Buch am 99. Capitel / das ihrer fürnemlich zwey Geschlechter seyn / das eine weiß vnd das ander schwarz: Die weissen seyn widerumb zweyerley / das Männlein vnd das Weiblein. Alle Geschlechter seyn an ihren Blättern / Stengeln vnd Blumen / jederman wol bekandt / auch einander an Form vnd Gestalt ganz veruandt. Es seyn aber der Wullkräuter viel vom *Anthore* sitzgestellet / auß welchen das erste Geschlecht Wullkraut Männlein genennet wird / welches ein zimliche lange holzichte wurzel hat / fast eines Fingers dick / von farben schwarzlecht / herb vnd streng am Geschmack / auß welcher ein dicker / rauher Stengel wächst / rings vmbher mit vielen Blättern vmbgeben vnd bekleidet / welche lind / weich vnd wollecht seynd / fast wie die Köhlblätter / an Farben weiß / aschenfarb / grün: An den Stengeln erscheinen seine goldgelbe Blumen / eines guten vnd lieblichen Geruchs / rings vmb den Stengel biß oben auß in kleinen Hüßlein an einander gesetzt / [deren ein jede wie ein klein Kößlein formieret / mit fünf Blättlein vnderscheiden.] Wann die Blumen verfallen / so erscheinen runde hârige Knöpflein / in welchen viel Saamen verbergen ligt. [Vnd ist der lange Stengel mit seinen Blumen anzusehen einer schönen leuchtenden Kerzen gleich / daher es auch in *Latæin* *Candelaria*, das ist *Kerzenkraut* genennet wird.]

II. III. Diesem ist das ander vnd dritte Geschlecht fast gleich / allein das am anderen die Blätter etwas rauher seynd / vnd am dritten mehr zerkerffet / darnach das ihre Stengel mit weissen Blumen besetzt seyn.

IV. Das vierte ist dem vorigen / nemlich dem weissen Wullkraut veruandt / allein das es schwârgere Blätter hat / welche auch etwas breiter seyn.

V. Das fünffte wird genennet *Endiuienwullkraut* / dieweil es sich dem *Endiuien* kraut fast verleihet / allein das es rauch vnd hârte ist wie die Wullkräuter.

Obbbb ij [Die

I. Wullkraut Männlein.
II. III. Weiß Wullkraut.
IV. Schwarz Wullkraut.
V. Endiuien Wullkraut.

A II. Weiß Wulltraut.
Verbascum II. flore albo I.

F III. Weiß Wulltraut.
Verbascum III. album II.



[Die Blätter sind des gehörneten Nagelns gleich/ sonst mit blumen vñ samen dem schwarzen Wulltraut gleich: welchs ich am Benedischen Meer gefunden.]

Blätter zu den Ampeln gebraucht haben / daher es auch den Namen hat.

VI. Beet Wulltraut.

VI. Das sechste vnd siebende Geschlecht/ die seyn dem andern an Form vnd Gestalt ganz verwandt/ sie seyn auch einander selbst fast gleich/ allein das sechste gelbe Blumen hat / daher es auch geel Wulltraut genennet wird: VII. Das siebende aber Ampelwulltraut / dieweil die Alten seine dicke / wolleche / säpfe

[Obwol des Wulltrauts mehr Geschlechter sind/ wollen wir noch zwo schöner hiebei setzen/ so beyde blätter haben der Salbeyen etwas gleich.

VII. Ampel Wulltraut.

IV. Schwarz Wulltraut.
Verbascum IV. nigrum.

VIII. Das eine bringt auß der lange/holzichte/vnd schwarzgraue Wurzel/viel vierecketer stengel/so mit weißer Wullen umbgeben/ vnd schier Eken hoch sind: die Blätter/deren allzeit zween gegen einander stehen/

VIII. Wulltraut mit Salbey Blättern.



V. Endivien Wulltraut.
Verbascum intubaceum V.

sind/

VI. Geel Wulfrant.
Verbascum VI. luteum.

VII. Ampel Wulfrant.
Verbascum VII. lychnite.



IX. * Wulfrant mit Salbeyen Blätter. *
Verbascum latis salviae folijs.



hoch als des vorgesezten: an dem obern theil/die Blumen an Form vnd Farb den vorigen gleich/ jedoch mehr zusammen getrungen / deren der Sammen so zimlich groß/ vnd in den Hüßlein verschlossen erfolgt. Diese beyde Geschlechter habe ich Frankreich vmb Montpellier gefunden: Sollen auch in Hispania vnd Portugal wachsen.]

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen Dioscoridem, Lobelium, Clusium vnd Camerarium, welche derselbigen noch mehr observiert vnd beschrieben haben. Sie werden fast allenthalben funden auff vngewässerten / sandechtigen Orten/ vnd an den Rechen. Sie blühen gar langsam.

Von den Namen.

Wulfrant wird auch genent Kergentraut/ Breitraut/ Himmelbrand/ Bnhelndenters/ Feldfers/ Königsters. Lateinisch Verbascum, Candelaria, Candela regis, Lanaria, Thapsus barbatus. [I. Verbascum mas latifolium luteum, C. B. Verbascum 1. Matth. Gord. in Diosc. Cæs. Lugd. mas, Ang. Ad. Cast. candidum mas, Lac. Lon. album mas, Thal. latius, Dod. latifolium mas, Eyst. mas. & Candela regia, Lob. Thapsus barbatus, Ger. II. & III. Verbascum femina fl. albo. C. B. sylvestre, 1 rag. candidum mas, Fuch. Dod. gal. Tur. Gef. hort. tertium fl. candido, Cæs. album femina, Ang. Lon. Thapsus barbatus maximus odoratus Septentrionalium, Ad. femina fl. albo. Lob. ico. Thapsus barbatus fl. albo, Ger. IV. Verbascum nigrum flore ex luteo purpurascente, C. B. nigrum, Trag. Dod. Lob. ico. Ger. tertium, Matt. Lac. Cast. Lugd. fyl. Fuch. Tur. Gef. hort. fyl. minus, Lon. nigrum salvisfolium purp. fl. Ad. Lob. nigrum latifol. Thal. Blattaria Plinij, seu Verbascum nigrum, Eyst. V. Verbascum nigrum folio papaveris corniculati, C. B. Cam. aliud, Mat. laciniatum, Lugd. fyl. 3. Dod. fyl. salvisflorum laciniatum, Lob. ob. VI. Verbascum femina flore, luteo magno, C. B. nigrum, Fuch. Lon. album femina luteo flore, Dod. gal. Lugd. album mas, Ang. maximum album femina flore subpallido, Lob.

W b b b b iij ico.

sind der schmalen Salbeyen Blätter gleich/ jedoch länger / schmaler / dicker / vnd vnden grauw: Die Blumen stehen rädlein weiß/ oben vmb den Stengel mit bleicher Wulst vngewässerten / so von Form den Todtenmessen gleich/ doch viel grösser / vnd von Farben gelb/ so im Meyen herfür kommen / nach welchen im Brachmonat der raumfarbe Saamen folget.

IX. Das ander hat Blätter die viel breiter sind vnd haartich / wie dann auch die Stengel / die nicht so

IX.
Wulfrant
mit Salbey
Blätter.

Aico.alterum flore aureo, Cæs. Verbasum lychnite minus, Ger. Verbasum sive candela regia, Trag. VII. Verbasum Lychnitis fl.albo parvo, C.B. primum, Brunf. lychnite, Matth. Lac. Ger. candidum fœmina, Fuch. Gef. hort. album fœmina, albo fl. Dod.gal. Lug. fœmina, Ad. Lob.ob. Lug. quartum, Cæs. Eyst. Phlomos mas alter, Lob. ico. Phlomos lychnitis, Lug. Verbasci 3. altera species, Cast. VIII. Verbasum angustis salviae folijs, C.B. syl. folijs salviae tenuifoliae, Lob. IX. Verbasum latis salviae folijs, C.B. syl. Matt. Ang. Lac. Gef. hort. Lugd. Cluf. Cast. salvisolium fruticosum, luteo flore, Lob.] Griechisch φ. λυοο. Welsch *Barbasco*. Niderländisch *Wollecruyt*. Französisch *Bovillon*. Englisch *Mullein*. Böhmisch *Dwizna* Spanisch *Gordolobo*.]

Bgenennt/schwarz Bullkraut/Endivienwullkraut/geel Wullkraut/vnd Ampelwullkraut.

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Wullkrauts.

Die Blätter vnd Blumen seynd einer truckenen Natur/vnd ein wenig warm: Galenus saget/die Blätter haben ein Art zu zertheilen. Von den Wurzeln/sonderlich der ersten Geschlechtern/ schreibt Dioscorides,dass sie zusammen ziehen.

Innerlicher Gebrauch des Wullkrauts.

Ruellius lib. 3. de natura stirpium c. 122. schreibt von dem geelen Wullkraut/dass es sonderlich gut sey zu allen Gebrechen der Brust/sonderlich zu dem Husten/vnd wider das Blutspeyen/entweder das pulver darvon eingenommen/oder davon getruncken.

Er meldet auch / dass es gut sey wider die Schmerzen der Brust vnd der Seiten / mit Kauten in Wasser gefotten/vnd davon getruncken.

Dioscorides sagt/dass die Wurzel in rotem Wein gefotten/so kein Fieber vorhanden/sonst in Wasser gefotten/Inustlich getruncken werde wider die Bauchflüss/ wie solches auch Galenus vnd Aëtius bezeugen: Desgleichen die Brüh die darinn sie gefotten habe / seye gut wider die Bruch/ den Krampff/ vnd so jemand etwas im Leib zerstoßen hett.

Plinius schreibt/wann man die Wurzel mit Kauten trucket/so schaden der Scorpionenstich nichts.

Leonhardus Fuchsius sezet in seinem Herbario, dass man die Wurzel in Wein oder Wasser sieden sol/ vnd davon trincken / seye gut wider die Verstopffung der Nieren vnd der Blasen.

Bey Matthiolo lifet man / dass die Wurzel gut sey wider die geschwollene vnd blutende Hæmorrhoidas, wann man [die Wurzel säubere / auff dem Ofen gemächlich lasse durr werden/damit die Krafft nicht ver schwinde/vnd darnach zerstoße/] des durren Pulvers ein halb loth nimpt/vnd thut dazu Wätsenmeel [auch ein halb loth] vnd einen Eyerdotter/ backet darauf ein Küchlein/dass man alle Morgen fast neun oder zehen Tag nüchtern einnimpt.

[Die Blumen gepülvert vnd eingenommen/ sindern das Brütmen im Leib.]

Also auch das Nachwehe nach der Geburt zu stillen/ nemmen etliche das Wullkrautpulver/machen mit einem Eyerdotter desgleichen ein Küchlein darauf/ vnd geben dasselbige zu essen.

Es wird auch das Wullkraut gelobet wider die Febres quartanas.

[Wullkraut dienet dem hustenden Viehe/in wasser gekocht/vnd die Brüh eingegossen.]

Eusserlicher Gebrauch des Wullkrauts.

Aëtius vnd Ruellius schreiben/wann man das Wullkraut in Wasser oder Wein kochet / vnd die Zähne damit spüle/ so benemmen es die Schmerzen derselbigen.

F Es meldet der weitberühmte Matthiolus,dass das hitzige Wullkraut oder seine Blumen in Wasser gefotten/ auß den stürnemsthen Stücken seyen/wider alle hitzige Geschwär des Affters/der heimlichen Blüeder / des hitzigen Podagramis / vnd der hitzigen Augen/ [warm hitzige Aug. auffgelegt.

Die Blumen mit einem Eyerdotter/Brosambrod vnd den Wullkrautblättern zerstoßen/vnd Pflasters weiß übergelegt/hindert die zu viel stießende Guldader.]

Wider den Fluß der Zeigwargen/ sieden etlich das Kraut in rotem saurem Wein / vnd bähnen oftmal den Ort damit. [Es hat dieses ganze Gewächs ein besondere Art allerhand Zufäll des Affters zu heulen. Dann den Saamen sampt den Blumen gepülvert/ Chamillenblumen vnd Dannen-Harz darzu gethan/ vnd darvon den Rauch durch den Affter empfangen/ behaltet den aufgehenden Affter / vnd vertribet den zwang in der roten Ruhr. Also auch wider den brand/ zerstoßen etlich Wullkraut / machen das mit Essig an/ vnd schlagen es über den Brand.

Plinius schreibt / wann man das Kraut vnd den Saamen in Wein siede/vnd überlege/ so ziehen sie al lerkhand heraus was in den Wunden sey.

Dioscorides sagt / dass das Wullkraut mit den gelben Blumen / das Haar schön gelb ferbe / wie solches auch Galenus bezeuget.

[Wann einem Ross der Huf vernagelt ist / also dass es hincket/nimb groß Wullkraut / zertrütsch zwölffen zween Steinen/ vnd schlags dem Pferd in/wann der Nagel zuvor aufgezogen ist / es hilft wunderbarlich.]

H Von dem Saft des Wullkrauts.

Wie dieser Saft auß dem Kraut zu bringen sey/ ist bey dem Vermuthsaft gelehrt worden.

Hollerius lib. 2. in tractatu de febre pestilentiali, rühmet diesen Saft / dass er gut sey zu Sterbenszeiten/ dann er schreibt/ dass er die Leuth für der Pestilenz bewahre.

Dieser Saft mit Wein eingenommen/ hilfft wol denjenigen so einen schweren Athem führen/ vnd voll vmb die Brust seyn/desgleichen denen so einen harten Husten haben/darzu er sonderlich gut ist.

[Der Saft auß dem grossen Wullkraut/warm getruncken/ ein Stund vor dem viertäglichen Fieber/ so ein zeitlang gewärt/soll es vertriben.]

Andere nemmen den Saft der Wurzel eher dann das Kraut in stengel trittet/ vnd nemmen des Saftes ein halb loth/in einem Trunct Malvasier/gleich in der stund wann das Fieber kompt/ vnd das zu viermalen.

Der Saft auß den Blättern oder Blumen an die Wargen gestrichen/tilget sie auß.]

Von dem gedistillierten Wullkrautwasser.

Etliche Apothecker sammeln die Blumen mit grosser Menge/vnd brennen ein Wasser darauf/ welches auch zu den obermelten Gebresten fast dienstlich ist/ [so man etliche Tag / vnd jedes mal vier oder fünf Löffel voll trincket.] Dann es stiller die Bauchflüss/ vnd leget auch die Schmerzen des Bauchs vnd der Därme.

[Das Wasser in die triessende Augen gethan/ stillt den Fluß. Das rote Angesicht etlich Tag damit waschen/vertreibt die Röte.

Diener wol zum Kotlauff/ zu S. Anthonij Feuer/ vnd allerley Brandschäden/ doppel teine Tüchlein darinn gesezt vnd übergelegt. Heylet auch allen hitzigen/stießenden/beißenden Grind.]

Ist behülfflich denjenigen / so mit einem harten Husten geplaget werden/ vnd viel böser Zechten in der Brust gesamlet haben/ desgleichen auch denen so gebrochen seyn/oder im Leib etwas zerstoßen haben.

[Die Blumen des grossen Wullkrauts in rotem Wein distilliert/solches Wasser stillt den Schmerzen des]

A des Podagrans / behend mit tischlein übergelegt. Den F
verschreter
3ffter.
Wasser wol gewaschen vnd gespritzt / heylet den selbigen
bald.

II. Rotbraun Mottenkraut.
Blattaria Phoenicea.

Von den eingemachten Blumen des
Wullkrauts.

M An pflegt auch die gelbe Blumen mit Zucker ein-
zumachen / gleich wie die Veielblumen / vnd zum
Gebrauch hin zu halten. Diese Blümlein seyn fürnem-
lich gut den jenigen / so ein blödes rundel Gesicht ha-
ben / stätigs davon gessen.

Von dem Del des Wullkrauts.

M Arthiolius beschreibet ein Del von dem Wull-
kraut / welches also sol præparirt werden / nem-
lich man soll nehmen die Blumen von Wullkraut /
solche in ein Glashum / also das es voll damit gefüllet
werde / solches darnach wol vermachen vñ an die Son-
ne stellen / da sie am hitzigsten scheineth / so schmelze ein
Del darauß. Von diesem Del schreibet er / das es gut
sey wider die Affectus articulares: Mache auch ein
schön gelbes Haar / vnd mache es lang wachsen / mit
dem Sittel oder Bürsten gebraucht.

Auff ein andere Weis also / die Blumen sollen im
Baumöl eingebüget werden / vnd zu mehrmalen er-
neuert vnd wider aufgetruet werden: Welches Del
die Schmerzen der Glieder / der Guldener überaus
wol miltet.

C Das XXVI. Capitel.
Von Schaben oder Mottenkraut.

I. Weiß Schabenkraut.
Blattaria alba.



L Wird das Schabenkraut auch zu den Wull-
kräutern gerechnet / dieweil es denselbigen et-
was verwandt ist. Es seyn aber ihrer zwey Ge-
schlechter / eines mit weißen / das ander mit rotbraunen
Blumen / Matthiolius achret das (I.) erste für ein klein
Wullkraut / allein das die Blätter nit so weiß vnd hä-
rig / sonder grün vnd rings vmbher zerkerfft seyn / brin-
get an seinen stengel ein weißer [gelber] Blumen / an Gr-



H stalt vnd Geruch dem grossen Wullkraut gleich: wenn
die Blumen verwelcken / so werden Ballen oder Knö-
pfflein darauß / fast wie ein Flach / darinn der Saa-
men verschlossen liget.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / allein
das seine Blumen rotbraun seyn / vñ weniger zerkerfft.
Camerarius wil / das sie zu dem schwarzen Wull-
kraut zurechnen seyn / vnd gedencken noch einer Art
mit gelben Blumen / die dann überall gemein ist.
Sie wachsen gern an den Straßen / neben den Wein-
gärten vnd auff den Rechen / zu zeiten auch neben den
fließenden Wassern.]

Von den Namen.

I Schabenkraut hat seinen Namen bekommen / wie
Matthiolius meldet / dieweil es die Schaben zu sich
zeucht: [vnd so es an die Erde geworffen wird / kriechen
die Schaben darzu.] Wird auch Goldknöpflein ge-
nennt / dieweil die Jungfrauen seine Knöpflein ü-
bergülden lassen / vnd gebrauchen sie zu ihren Krän-
zen: Lateinisch Blattaria Plinij. vnd Verbasculum.
[I. Blattaria lutea folio longo laciniato, C.B. Blat-
taria, Trag. Math. Ang. Fuch. Dod. Gef. h. (& Ver-
basci nigri species) Lon. Lug. Cast. Ger. Lob. Chry-
sogonum, an potius Blattaria Plinij. Ad. Verbas-
cum leptophyllum, Cord. hist. Verbascum nonum,
Cæs. II. Blattaria purpurea, C.B. fl. purpureo, Gef.
hort. Lob. ico. Lugd. Cam. Ger.] Ob diese Blattaria
das rechte Chrylogonon sey / oder der recentiorum
Medicorum Tormentilla, davon kan man lesen Lo-
belium in seinen aduersarijs fol. 243.

Was seine Krafft vnd Natur anlanget / schreibet
Matthiolius / das es mit den anderen Wullkräutern
darinnen übereinkommet.

Das XXVII. Cap.
Von Fingerhut.

Das Fingerhutkraut ist zweyerley. Das erste
Geschlecht hat ein kurze trunne Wurzel mit
vielen Faseln behendet / auß welcher der stengel
Bbbbb iij gel